
Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de



Rammelsberg 2009 Foto K. Karre



<https://www.youtube.com/shorts/ckooNUPexR8>

Hommage au Rammelsberg - 10 Erzbrocken für Goslar

<https://www.rammelsberg.de/fuehrungen/hommage-au-rammelsberg-10-erzbrocken-fuer-goslar>

Der Schrägaufzug - Blick auf ein einzigartiges Bergwerk

<https://www.rammelsberg.de/fuehrungen/fuehrungen-ohne-anmeldung/perspektivwechsel-fahrt-mit-dem-schraegaufzug>

Erzaufbereitung

<https://www.rammelsberg.de/museum/erzaufbereitung>
<https://www.bergbaufolgen.de/bibliographie/28-treffen/ung>

Neugierig – dann



Mission:

**„Oberer Wunderbarlicher
Heinzenstollen“**
(Wildemann/Oberharz)

<https://www.youtube.com/watch?v=7XkvCrrDVAQ>

Lautenthals Glück - Blick zurück nach vorn Doku 1999

<https://www.youtube.com/watch?v=ObnDXuZ-bVg>

Professor Dr. rer. nat. Georg Müller

Plan zur Errichtung einer Reichsbergbauhochschule in Salzgitter

<https://core.ac.uk/download/45269784.pdf>

Der Student und der Bergkittel...

<https://this-is-clausthal.over-blog.de/article-der-student-und-der-bergkittel-91968339.html>

„Nach uralt hergebrachter Sitte
und Burschenbrauch ...“ –

Der Mitternachtsschrei

https://www.burschenschaftsge-schichte.de/pdf/loennecker_mitternachtsschrei.pdf



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

Goslarer Schiefer-Gruben und Abfuhrwege

Von Hermann Kiffling

Allgemeines zum Verkauf und Transport von Schiefer aus Goslarer Gruben

Die Organisation von Verkauf und Transport des Goslarer Schiefers folgte vom 16. bis zum 19. Jahrhundert annähernd demselben Muster:

Der in den Gruben gewonnene Schiefer wurde am Ort in Platten gespalten und auf einem geeigneten Lagerplatz in der Nähe - vermutlich schon nach Qualität und Größe geordnet - aufgestellt. Diesen Platz mussten die Käufer aufsuchen und ihren Einkauf beim Grubenmeister bezahlen. Auch bei den städtischen Gruben war der jeweilige Grubenmeister für den Verkauf zuständig. Bestellung und Bezahlung wurden jedoch über die Kämmererei bzw. einen Administrator abgewickelt.

Während Mauerschiefer nach „Fuder“ abgerechnet wurde, galt als Maß für den Dachschiefer die „Last“. Sie entsprach einem Gewicht von 2–3 Ztr, stellte zugleich aber auch ein Sortiment dar. D. h. sie enthielt, entsprechend den Erfordernissen beim Dachdecken, Platten unterschiedlicher Größe und Qualität in einem bestimmten Mengenverhältnis. Große Schieferplatten wie die Stahlsteine zum Verschluss von Schmelzöfen und die Pfannensteine für die Brauereien wurden vermutlich einzeln verkauft.

Für den Abtransport des Schiefers mussten die Käufer selbst sorgen und die entsprechenden Fuhrwerke bereitstellen. Um auch solche Kunden zu gewinnen, die schwierige Wege scheuten, wurden Anfang des 19. Jahrhunderts versuchsweise Verkaufsstellen in der Stadt eingerichtet und Niederlagen in Halberstadt und Magdeburg geplant. Dieses Projekt scheiterte jedoch an einer verfehlten Preispolitik. Auch der spätere Versuch, eine Verkaufsstelle durch einen Pächter betreiben zu lassen, hatte keinen Erfolg. Erst die 1855 eingerichteten Kommissionenlager auf dem Neuwerk- und dem Ziegelhof, deren Pächter auf Provision arbeiteten, erfüllten ihren Zweck.

Der Verkauf von Goslarer Dachschiefer war bei den Wegeverhältnissen des 15. und 16. Jahrhunderts in der Regel auf einen Radius von maximal 40 km beschränkt. Auch im 17. Jahrhundert, als schon Lieferungen nach Braunschweig, Helmstedt und Magdeburg erfolgten, erforderte der Transport einen hohen Zeit- und Kostenaufwand, den sich nur kapitalkräftige Käufer leisten konnten. Denn zur Entfernung kam das Gewicht: Je nach Länge und Zustand der Wege konnte ein Fuhrwerk höchstens 12 Last Schieferplatten laden, die für den Transport gegen Bruch gesichert werden mussten. Noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als die Verkaufsmengen stark angestiegen waren, hatte fast die Hälfte der Transporte Orte in Entfernungen zwischen 20 und 40 km zum Ziel. Offenbar war in diesem Bereich das Verhältnis von Kosten und Nutzen besonders günstig.

Als Verbindung zwischen den Schiefergruben und der Stadt wurde – mit Ausnahme der Gruben am Nordberg – die Alte Harzstraße genutzt. Die Bezeichnung „Alte Harzstraße“ ist dabei bis ins 19. Jhd. hinein nicht mit einer bestimmten Trasse verbunden, sondern bezieht sich auf ein Wegesystem, das aus zahlreichen annähernd parallel verlaufenden Hohlwegen bestand. Im Bereich der späteren Ratsschiefergrube z. B. sind ältere Wege durch den Schieferabbau unterbrochen worden und dafür neue entstanden. In der Nähe der Stadt teilten sich diese Wegebü-

del und führten zum Claustor einerseits und zum Vitor andererseits. Vor allem die Transporte, die Orte im nordwestlichen Harzvorland zum Ziel hatten, werden am Vitor vorbei und nicht durch die Stadt gegangen sein. Schon im 18. Jahrhundert gab es allerdings Vorschriften, nach denen die Grubenpächter dafür sorgen mussten, dass ausschließlich die von der Forstverwaltung zugewiesenen Wege benutzt wurden. Aber erst 1822-26 wurde im Bereich der Alten Harzstraße eine befestigte Straße angelegt, die heute noch streckenweise als Forststraße genutzt wird. Nach dem Bau der „Neuen Harzchaussee“ - der heutigen B 241 - in den Jahren 1847-51 wurde sie im Gegensatz dazu als „Alte Harzchaussee“ bezeichnet.

Über die Absatzorte des Goslarer Dachschiefers ist aus der Zeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts nur wenig bekannt. Eine regelmäßige Buchführung über die verkauften Schiefermengen und ihre Bestimmungsorte gibt es erst im 18. Jahrhundert, für dessen zweite Hälfte rund 500 Absatzorte nachgewiesen sind. Dass die meisten davon nördlich, nordöstlich und nordwestlich von Goslar lagen, ergibt sich aus der geografischen Situation: Das nördliche Harzvorland war durch die Hildesheimer und Braunschweiger Heerstraße sowie die Harzrandstraße zwischen Gandersheim und Halberstadt schon früh erschlossen. In Richtung Süden dagegen musste der Harz überquert werden, was auf den Wegen der Alten Harzstraße zwar auch für größere Fuhrwerke möglich, aber doch schwierig war.

Seinen Höhepunkt erreichte der Goslarer Schieferhandel in der Zeit von 1738-1808 mit jährlichen Verkaufszahlen zwischen 915 und 4740 Last. Dabei spielte neben der Anzahl der Kunden auch die Größe der Posten eine Rolle. So gingen von den im Jahr 1738 verkauften 915 Last allein 900 Last nach Zellerfeld. Auch die Städte Braunschweig, Hildesheim, Wolfenbüttel und Berlin zählten zu den Großabnehmern. Die größte Einzelmenge, 3150 Last, kaufte im Jahr 1827 die Stadt Magdeburg für das Dach ihres Domes.

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts kam es - u. a. durch den Bau von Eisenbahnlinien - zu einer deutlichen Verbesserung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse, die sich auf den Schieferhandel aber kaum auswirkte. Einerseits war der Transport mit Fuhrwerken vermutlich bequemer als ein Bahntransport, der mehrfaches Umladen erfordern hätte. Andererseits gab es immer weniger zu transportieren. Denn von 1853 an ging der Bedarf an Dachschiefer deutlich und dauerhaft zurück.

Die Gruben und ihre Abfuhrwege – Erläuterungen zu den Kartenzeichnungen

1. Ratsschiefergrube(n)

Ab Mitte des 14. Jhd. werden in diesem Bereich eine Untere Grube, eine Mittlere Grube und eine Obere Grube urkundlich erwähnt. In jüngeren Zeugnissen wird die Untere Grube als Mittlere bezeichnet. Aus beiden wird später zuerst die Herren-, dann die Ratsschiefergrube.

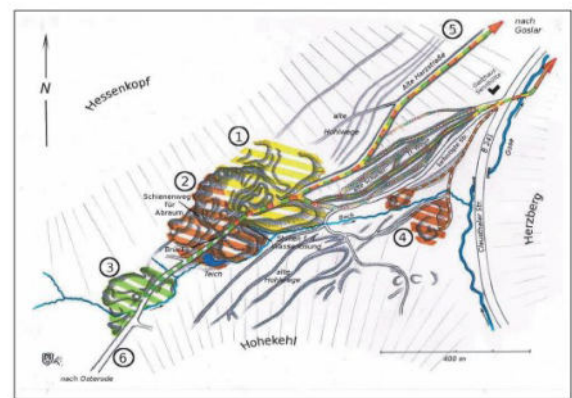
- 1 Untere Grube
 - „fossa Scheverstenes“ 1285/96
 - „olde grove teneden de hogewant“ 1472
- 2 Mittlere Grube / 1748 Herrengrube / 1800 Ratsschiefergrube
 - Eigenbetrieb der Stadt Goslar 1589-1867
 - Besitz der Familie Werner 1867-1871

- Gewerkschaft der Ratsschiefergrube zu Goslar (Kastendyk, Graven, Werner) bis 1890
- 3 Obere Grube 1359/1370
 - Pfannensteingrube 1716-1822
- 4 Scheversteinsgrove 1499

Die Schieferabfuhr erfolgte in der älteren Zeit über ein Bündel von Hohlwegen. Dazwischen bildete sich später eine breitere Trasse heraus, die sich vor der Stadt gabelte. Die obere führte zwischen dem Rabenkopf und dem Nonnenberg zum Vitor. Die untere verlief im Tal am linken Ufer der Gose in Richtung Claustor. Dabei überquerte sie in der Nähe des heutigen „Theresienhofes“ die Gose und die Abzucht.

Auf einen weiteren Transportweg weisen mehrere stark ausgefahrene Hohlwege hin, die von der Grube zur Gose hinunter gehen. Gegenüber der heutigen „Sennhütte“ konnte der Fluss mit einer Furt oder Brücke überquert werden. Von dort führte ein Hohlweg am rechten Ufer entlang ebenfalls zum Claustor.

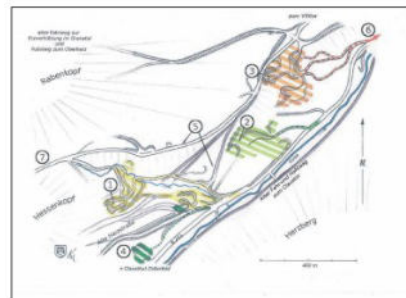
Abbildung 1: Ratsschiefergrube 1285 (?) – 1822



Abbildungen 2 u. 3: Abfuhrwege der Ratsschiefergrube

II. Nonnenberger Schiefergruben

- 1 Unterste Grube unterhalb von Kehl und Rabenkopf 1370 ?
- 2 Lange Stube am Nonnenberg – zeitliche Einordnung unklar
- 3 Grube am Rabenkopf vermutlich identisch mit Sukule 1466
 - Schneemanns Grube 1613–1636
 - Woltereck'sche Grube 1668–1699 und 1700–1703
 - Grube am Rabenkopf 1720–1760
- 4 Schiefergrube an der Gose unterhalb des Herzberges 1499



Die Schieferabfuhr von der Untersten Grube könnte über die obere Trasse zum Vitor- und über die untere zum Claustor erfolgt sein. Die Transporte von den übrigen Gruben gingen über den Weg am linken Ufer der Gose (s. o.) zum Claustor. Auf der heutigen Steinbergstraße verlief ein alter Transportweg zur Ochsenhütte im Granetal.

Abbildung 4: Die Nonnenberger Schiefergruben 1370 (?) - 1760 1285 (?) – 1822

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

III. Gruben am Glockenberg

- 1 1685-1687 Strüwers Grube
1687-1699 / 1700- 1703 Neue Grube
1887-1888 Abbauprobe durch Giesecke und Stümmel
- 2 1887-1888 Giesecke und Stümmel
1900-1920 Giesecke
1920 Heinemann
1920-1927 Adolf Gros
1928-1925 Gewerkschaft Glockenberg Schilling & Co.
1935-1963 Schieferbergbau Glockenberg Schilling & Co.
1963-1969 Vereinigte Dachschieferwerke Schilling & Co.
bis 1975 – Tiefbau August Prella (Baustoffhandlung)
Glockenberger Schiefer GmbH (Schiefermahlwerk)

Die Abfuhr von den Gruben erfolgte bis in die 1950er Jahre über die Alte Harzstraße bzw. die Alte Harzchaussee. Danach wurde die Strecke von der Glockenbergkurve der B 241 über die Ratsschiefergrube und den Kehrweg hinunter ins Gosetal asphaltiert. Ab der „Sennhütte“ konnte die Bundesstraße befahren werden.

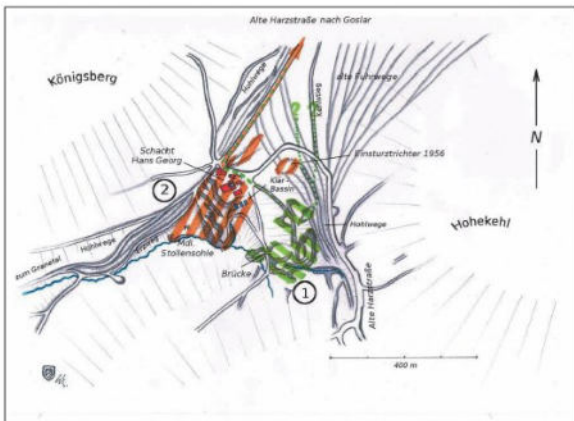


Abbildung 5: Gruben am Glockenberg 1685-1975

IV. Steinberger Schiefergruben

- 1 Dik-/Dickgrube oberhalb der Gärten am Steinberg 1290
- 2 Zuordnung unklar
- 3 Abbauprobe 1613-1615 durch H. Lühr und M. Mosel
- 4 Schiefergrube am Drölik (Trüllke) 1614-1615 durch K. Block
- 5 Sukule 1466 vermutlich identisch mit Grube am Rabenkopf

Der Schiefertransport erfolgte über Wege, die parallel zu dem aus dem Kleinen Schlüsselall kommenden heutigen Wanderweg verliefen bzw. in diesen einmündeten. Auf der Südseite der Straße „An der Rodelbahn“ ist er als Hohlweg noch erkennbar.

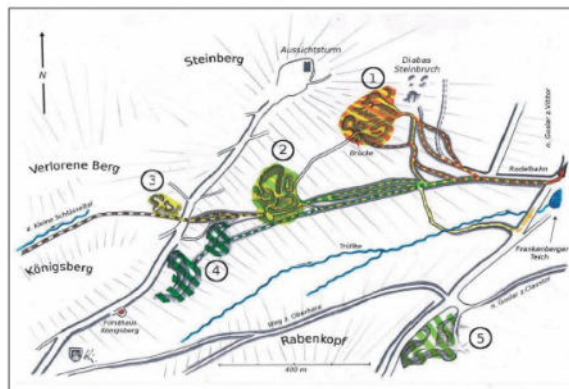


Abbildung 6: Steinberger Schiefergruben 1290 (?) - 1615

V. Gruben am Nordberg

Älteste Zeit

- 1 1446/47 verpachtet an Kloster Riechenberg
1600 Illy'sche Grube

- 2 1750-1850 Möllhoff'sche Grube

- 3 1685 Stüber'sche Grube
1780-1838 Fricke'sche Grube

Von der Illy'schen bzw. Möllhoff'schen Grube wurde der Schiefer über den Hohlweg am Hang des Steinberges in Richtung Vititor transportiert.

Die Transporte von der Stüber'schen und Fricke'schen Grube haben vermutlich einen Fahrweg benutzt, der etwas weiter nördlich verlief und in den Hohlweg einmündete.

Mittlere Zeit

- 1 1854-1866 gepachtet von H. Schütte
danach genutzt von H. Werner als Deponie für Abraum

- 2 ab 1848 gepachtet von H. Werner, danach Eigentum

- 3 1870 gepachtet von H. Werner, danach Eigentum
1896 verkauft an H. Horn

Die Abfuhr des Schiefers aus dem Tagebau erfolgte über den Hohlweg am Hang des Steinberges, neben dem später der Schieferweg angelegt wurde.

Die größere Menge wurde aber über den Fahrweg abtransportiert, der entlang der Grenze zwischen Riechenberg und Goslar zur Chaussee Richtung Seesen führt.

Jüngste Zeit

- 1 1916-1937 Gewerkschaft Phönia (1932 zwangsversteigert an H. Sachtleben)
1944 Goslarer Schieferwerke W. Bartels

- 2 1931-1936 A. Minola (ab 1934 Untertagebau)
1936 A. Böhm
1938 A. Sandt
1939/40 H. Theuerkauf

- 3 Schiefergrube Nordberg

Die Abfuhr des gewonnenen Dachschiefers erfolgte größtenteils entlang des Reinbaches auf der heutigen Straße „Am Nordberg“ zur Astfelder Straße B 82.

Für die Abfuhr von Haldenmaterial wurde vor allem der neu angelegte Schieferweg bzw. der in den Schieferweg einmündende alte Fahrweg - heute Reitstallstraße - benutzt.

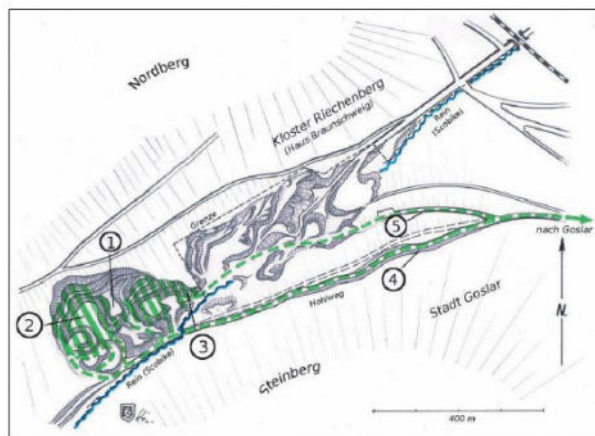


Abbildung 7: Nordberg 1446-1838 (?) Abbildung 8: Schieferweg am Nordberg (1)



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

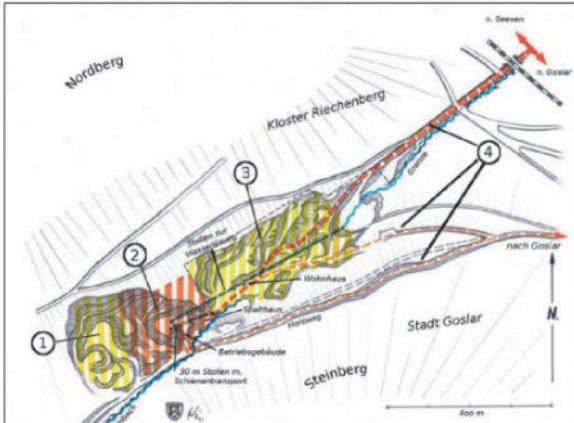


Abbildung 9: Nordberg 1854-1896 (†) Abbildung 10: Nordberg 1916-1975 (†)

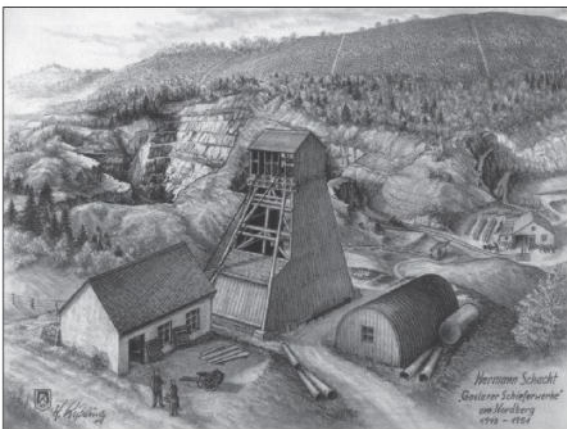
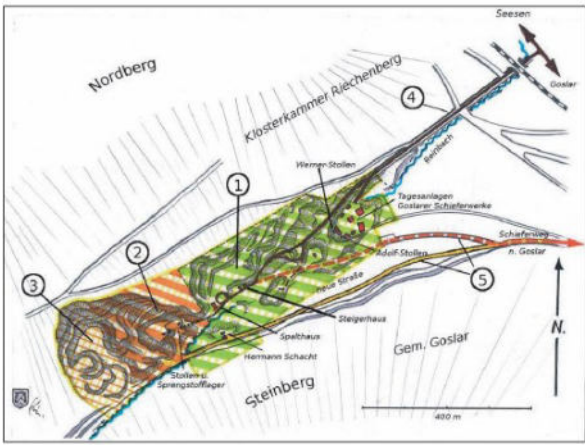


Abbildung 11: Schacht Hermann der Goslarer Schieferwerke 1950



Die „Ratschiefergrube“ um 1840
(n. einem Gemälde v. W. Ripe i. Besitz d. Herren Geomer v. Clausbruch
und n. einem Gemälde v. W. Kretschmer 1840 i. Goslarer Museum)
Gezeichnet von Ernst Eichhorn

Harzmärchenbuch oder Sagen und Märchen aus dem
Oberharze

August Ey · 1862

https://www.google.de/books/edition/Harzm%C3%A4rchenbuch_oder_Sagen_und_M%C3%A4rchen/6lg6AAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=PA204&printsec=frontcover

Quellen:

- Burkhardt, E.: Goslars Dachschieferbergbau von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, Goslar 1938
- Spier, H.: Die Alte Harzstraße im Bereich der Goslarer Stadforst, Hornburg 1983
- Wrede, V.: „Bald reich, bald arm, bald gar nichts“ – Der Schieferbergbau im Harz, Clausthal- Zellerfeld 1998
- Grundner-Culemann, A.: Die Fluramen des Stadtkreises Goslar Teil II, Goslar 1960

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79



Das Ende einer alten Bergstadt. Von Martin Büding.

<https://www.google.de/books/edition/Daheim/NF4xAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=RA8-PA12&printsec=frontcover>

Mission:
„Edelleuter Stolln“
(St. Andreasberg)

<https://www.youtube.com/watch?v=BuQQpeBh4i8>

Bergstreittag Schneeberg 2025

<https://www.youtube.com/watch?v=GgKm2z00mEs>

Große Bergparade zum Bergstreittag 2025 in Schneeberg

https://www.youtube.com/watch?v=aj_LjxL8exI

Schatzkammer Gang

https://de.wikipedia.org/wiki/Schatzkammer_Gang



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

Die Naturgeschichte und Bergwercksverfassung des Ober-Hartzes

Johann Friedrich Zückert - 1762

https://www.google.de/books/edition/Die_Naturgeschichte_und_Bergwercksverfassung/J4o5AAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=PA200&printsec=frontcover



Bergbau und Hüttenwesen bildeten die zwei Seiten der Medaille Montanwesen

<https://www.montanregion-erzgebirge.de/welterberfahren/wissenswertes-montanregion/huettentchnik.html>

Bergglöckchen - Archiv und Download

http://www.bergbautradition-sachsen.de/bg_archiv.htm

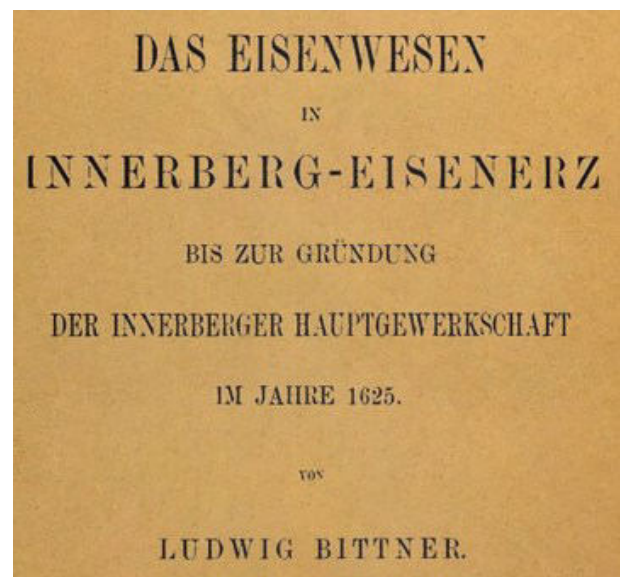
„Preußisches Bergrecht“ – lokale Bergbaugeschichte

<https://www.youtube.com/watch?v=wdW60xeG88g>

Arbeitskreis Bergbaufolgen

Karl May und der Bergbau, literarische Darstellung und montanistische Realität

<https://www.bergbaufolgen.de/bibliographie/28-treffen/>



http://steyr.dahoam.net/wp-flippingbooks/Bittner_Eisenwesen/

Grube Mehlbach

https://de.wikipedia.org/wiki/Grube_Mehlbach

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt in Wien

https://www.zobodat.at/publikation_seriest.php?id=20617



Interessengemeinschaft Brachbacher Bergbau
22 Std. · 📍

Tagesbruch an der Grube Hansmichel

In einer Bergbaugemeinde, wo die dichte der Stollen und Gruben so erheblich hoch ist, wie in Brachbach, da muss von Zeit zu Zeit auch mal mit Tagesbrüchen gerechnet werden. Daran ist niemand Schuld, das ist einfach so! Und wer einen solchen Tagesbruch entdeckt, der hat auch die bürgerliche Pflicht, ihn zu melden.

Im Jahre 2022 entdeckten wir im Bereich der alten Grube Hansmichel (konsolidiert unter Apfelbaumer Zug) einen solchen Tagesbruch. Dieser lag exakt in der Flucht einer Stollenhalde und einem dazu gehörigen Pingenzug unter dem Namen "Hansmichel".

Wir meldeten den Bruch an die zuständigen Behörden und erreichten damit, dass der darüber hinwegführende Waldweg bis zur Klärung der Situation vollständig gesperrt wird. Dies natürlich sehr zum Missfallen der Anwohnerschaft und Ortsgemeinde Brachbach. Man argumentierte, der Wald sei ja voll von solchen Löchern. Ja nun, wenn ihr das so genau wisst, warum kommt ihr eurer Verpflichtung nicht nach und meldet das? Stattdessen wurden wir gebeten, doch in der nächsten Zeit nicht mehr in den Wald zu gehen. Warum denn nicht, fragten wir? Die Antwort: Der Gemeindebauhof hat nicht genügend Bauzune zum Absperren der Brüche auf Lager, die wir noch entdecken könnten...

Die zuständigen Behörden besichtigten den Bruch und dann geschah monatelang auf einmal garnichts mehr. Gemeinde und Bevölkerung wollten den sehr beliebten Weg wieder nutzen, also passierte, was wir bis dahin für unmöglich hielten.

Die Feuerwehr stieg im Rahmen einer Übung in den Bruch hinab und behauptete in Folge dieser Befahrung, dass der Stollen für den Bruch nicht verantwortlich sei, da dieser ganz anders verlaufen würde.

Noch heute, drei Jahre später, sind wir entsetzt über diese Praxis. Wir selbst haben den Bruch befahren, unmittelbar unter dem Waldweg einen alten Strossenbau festgestellt, der bis dicht unter die Tagesoberfläche reichte. Wir entdeckten Fußabdrücke alter Nagelschuhe und fanden bergbautypisches Werkzeug (Bergeisen)!

Und mit Verlaub, wir sind dazu im Stande, so etwas zu beurteilen! Was man mit der mutmaßlichen Fehlinterpretation zu seinen Gunsten erreichen wollte? Natürlich, das schnellstmögliche der Waldweg wieder freigegeben wird! Desaströs! Lest dazu aber selber die nachfolgenden Zeitungsberichte.

<https://www.siegener-zeitung.de/.../grosser-tagesbruch-im-...>

Eine Silberhütte des 10. Jahrhunderts in
Rauenberg und Überlegungen zu Besitz-
verhältnissen im Montanrevier Wiesloch

https://regionalia.blb-karlsruhe.de/frontdoor/deliver/index/docId/17578/file/BLB_Hildebrandt_Silberhuetten_Rauenberg.pdf

Bergmannsmesse

<https://www.youtube.com/watch?v=Rznodw7SN64>

**Bad Friedrichshall: Auf ins
kühle Bergwerk**

180 Meter geht es in die Tiefe

<https://bnn.de/sonderthemen/sommer-sonne-freizeitipps-in-der-region-81387/karlsruhe/bad-friedrichshall-bergwerk-meter-tiefe-abkuehlung-ausflugziel-familie-atmosphaere-region-oktober-246742>

Fritz Krafft: Bergbau, Pharmazie oder Theologie. Zu einem Titelblatt-Entwurf von Mich(a)el Herr von 1619. In: Manfred Rasch / Dietmar Bleidick (Hgg.):

https://www.researchgate.net/publication/331585640_Fritz_Krafft_Bergbau_Pharmazie_oder_Theologie_Zu_einem_Titelblatt-Entwurf_von_Michael_Herr_von_1619_In_Manfred_Rasch_Dietmar_Bleidick_Hgg_Technikgeschichte_im_Ruhrgebiet_-_Technikgeschichte_fur_das_R

Miesbacher Merkur

MONTAG, 14. JULI 2025

Glück Auf zum Sommerferienstart

TOURISMUS Schaustollen Deisenried eröffnet am 2. August – Festakt am 19. September

Deisenried – Sicherheit geht vor im Bergbau. Selbst, wenn dieser längst stillgelegt ist – so wie der Deisenrieder Werra-Stollen. Damit können endlich als Schaustollen für Besucher eröffnet sein, wenn viele Hände zu überwinden. Die große, aber auch viele kleine Steine geht es aus dem Weg zu räumen. Das sich auch keine ganz schön ausmachen können, zeigt ein aktuelles Beispiel: die Installation eines Gesteinsgeräts, die eine weitere Verengung der Freigabe des Stollens zur Folge hatte. Die gute Nachricht vorweg: Auch die



Ein erster Blick in den Schaustollen, aktiv in

se Sache ist erledigt, der Eröffnungstermin steht fest. Wie Fischbachaus Geschäftsführer Felix Stahl berichtet, sieht der derzeit gültige Betriebsplan des Schaustollens vor jeder Öffnung eine Gesamtsanierung vor, um eine gefahrlose Besichtigung zu garantieren. Doch anfängliche Lieberschwelligkeiten und die aufwendige Flucht-beräuhung sowie "Taktierung" des Geräts sorgen für einen nicht gerade geringen Zeitaufwand. Umso erfreuter stellt Stahl man mit, dass der Schaustollen am Samstag, 2. August, und damit pünktlich zum Start der bayerischen Sommerferien erstmals seine Tore öffnen wird. Bis auf Weiteres ist er dann immer samstags und sonntags jeweils von 11 bis 16 Uhr ganztägig zu besichtigen, auf Anfrage auch an anderen Tagen. „Jetzt sind wir optimistisch, dass wir ein gutes und tragfähiges Konzept gefunden haben“, sagt Stahl. Eine Erweiterung der Betriebsverläufe, damit auch individuelle Besichtigungen ohne Führung möglich werden, werde er bei der Regierung von Oberbayern beanfragen, die zumindest schon mal ihre Genehmigung in Aussicht gestellt habe. Und den Schaustollen auch touristisch zu vermarkten, habe die Gemeinde Bad Friedrichshall als Kooperationspartner des unter anderem über Leander Finkler (Mittel) finanzierten Projekts mit dem angrenzenden Werra-Stollen ein gemeinsames Team einrichten lassen. Eine weitere Broschüre werde man bei der Designgruppe Koop in Auftrag geben. Und auch den immer wieder in Aussicht gestellten Festakt zur Eröffnung wird es noch geben: am Freitag, 19. September, um 15 Uhr Stahl. Wir sind bereits in die Planungen eingestiegen.“

Bergbauunternehmen bekennt sich zu Standort im Kreis Nordhausen

<https://www.thueringer-allgemeine.de/lokales/nordhausen/article409627655/kalibergbau.html>

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79



Ursprünge des Stollenbergbaus im Ruhrgebiet

<https://www.bergbaumuseum.de/news-detail-seite/urspruenge-des-stollenbergbaus-im-ruhrgebiet>

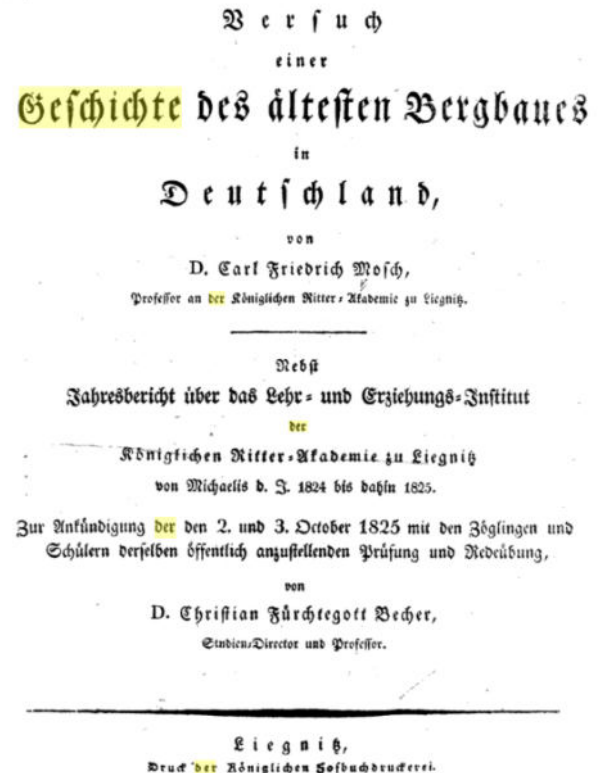
Tellerhäuser

Neuer Bergbau im Erzgebirge

<https://www.saxorebergbau.com/projekte/tellerhaeuser/>



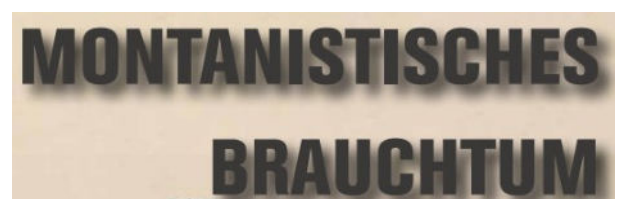
Darstellung der Josephshütte in Rottlerode auf der Gründerakte
der Bergbau- und Hütten-AG zu Stolberg am Harz vom 1. Juli 1861



https://www.google.de/books/edition/Versuch_einer_Geschichte_des_%C3%A4ltesten_B/Zz_xU-5u5zIC?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=PA11&printsec=frontcover

Grubenvermessung heute: Markscheidewesen zwischen Tradition und Industrie 4.0

https://www.asg.ed.tum.de/fileadmin/w00cip/bole/pdf/Grubenvermessung_heute_MHK_Schwarz_komprimiert.pdf



https://www.unileoben.ac.at/fileadmin/downloads/TripleM/bis_2023/triple_m_1705_web.pdf

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79

Neue montanhistorische Informationstafeln

<https://www.youtube.com/watch?v=ec6gL6aYOpl>



Wie Rauch überm Pfeifenkopf

Geologie und Bergbau des Schaumburger Landes und
seiner Randgebiete : Teil 4

<https://www.mineral-exploration.de/mepub/pfeifenkopf.pdf>

Rhenium: Eines der seltensten Metalle als Gewinnturbo für
Bergbau-Konzerne?

<https://www.finanztrends.de/rohstoff/freeport-mcmoran/news/rhenium-eines-seltensten-metalle-als-gewinnturbo-fuer-bergbau-konzerne/>

Benefizkonzert am 30.08.2025

Am 30.08.25 um 20:00 Uhr Benefizkonzert für „Ehrensache“ mit

der Bergkapelle 1839 St. Ingbert im Festzelt.

Anschl. „Saarl.-Bergmännischer Zapfenstreich“

vor dem Festzelt Parkplatz

 Bergkapelle St. Ingbert Anlage Duhamel. 

12. Tag des Bergmanns 31.08.2025

Schirmherrschaft Ministerpräsidentin des Saarlandes

Frau Anke Rehlinger

Besichtigung der Fördermaschine BW Ensdorf

10:00 Uhr Bergparade

11:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit dem

Blies- Knappenchor Rubenheim

12:00 Uhr Festreden

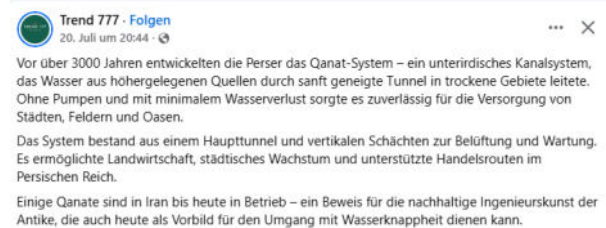
13:00 Uhr Mittagstisch anschl. Kaffee & Kuchen

im Festzelt Parkplatz Anlage Duhamel (Ostring)

14:00 Uhr MEP-LIVE



<https://www.wolkersdorfer.info/publication/pdf/Der%20historische%20Bergbau%20im%20Montafon.pdf>



#1 Verlassenes Bergwerk – Hier blieb ALLES stehen...   bis WIR kamen!

<https://www.youtube.com/watch?v=VPQ5PjMUZHk>

Unglaubliche Bergbauszenen in Colorado

https://westernmininghistory.com/2683/incredible-colorado-mining-scenes/?fbclid=IwY2xjawLx0uZ-leHRuA2FlbQixMABicmlkETBZQU9oNFFoSnc4MXpt-NTI3AR7Hde8A8ioRkics_gXMPoWYU-UMXPJFXyr_XU73ejFovVho-g9u5n6n6DkeeOQ_aem_81c-nU4U_oNCQoKHHppAOg



Technologietransfer zwischen Sachsen und Russland im 18. Jahrhundert

<https://shb.journals.qucosa.de/shb/article/download/312/382/383>



<https://sachsen-online.net/news-details/bergbau-im-erzgebirge.html>



Ab Seite 182:

<https://www.google.de/books/edition/Jahrbuch-der-illustrirten-deutschen-Mona/w-DgBGluV1MC?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=PA183&printsec=frontcover>

Eisenland – Siegerland: Film ab!

<https://www.bergbaumuseum.de/news-detailseite/eisenland-siegerland-film-ab>

Technische Probleme

+ Geothermie für Haste - Projekt zur Wärmeversorgung stockt

<https://www.sn-online.de/lokales/schaumburg/nenn-dorf/geothermie-fuer-haste-projekt-zuer-waermever-sorgung-stockt-OPXSYAJHZNEOVG5KDLE62JPXBU.html>



60 Jahre danach

<https://www.youtube.com/watch?v=Cb75piB5AK0&t=92s>

Gemeinnützige Naturgeschichte: Das Mineralreich ; Spezielle ...

1885

<https://www.google.de/books/edition/Gemeinn%C3%BCtzige-Naturgeschichte/-RDmm7s95BQC?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=PA97&printsec=frontcover>

Kupfer in Spremberg

Neuer Anlauf für das Bergwerk – kommt jetzt das Mega-Projekt?

<https://www.lr-online.de/lausitz/spremberg/kupfer-in-spremberg-neuer-anlauf-fuer-das-bergwerk-kommt-jetzt-das-mega-projekt-78199947.html>

Europäisches Montanwesen der "dunklen Jahrhunderte"
(ca. 500 - 1200) und die Probleme um die Region Schwaz im
Mittelalter - Fakten, Hypothesen, Fragen.

https://www.uibk.ac.at/archaeologien/aktuelles/2009/poster_vortrag_bartels.pdf

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 79



Wusstet ihr schon?
Sinter

Zinngrube Ehrenfriedersdorf
25. Juli um 18:00

WUSSTET IHR SCHON? SINTER

Nicht mehr flüssig, aber auch noch nicht ganz fest: An vielen Stellen im Sauberg begegnen uns Wände und Tropfsteine mit einer eigenartigen Konsistenz. Diese nennt man "Sinter" - sie entsteht durch eine allmähliche Ablagerung von Mineralen, wie es etwa beim stetigen Tropfen der Fall ist.

Der Begriff lässt sich auf das althochdeutsche "sintar" zurückführen, mit der auch Schlacke bezeichnet wurde. Versinterungen finden sich in verschiedenen Formen: über Tage an Hängen oder als Terrassen (z.B. bei Pamukkale in der Türkei) oder auch unter Tage in Höhlen, Bergwerken oder feuchten Stollen.

Über lange Zeit können sich dabei faszinierende Formen mit großem Ausmaß bilden: gewaltige Stalagmiten und Stalaktiten, Bänke und Strukturen, die an Gebäude oder Landschaften erinnern.

Ein besonderes natürliches Vorkommen von Sinter findet man in Karlsbad/Karlovy Vary in Tschechien: Die Sprudelstein-Vorkommen in den dortigen Thermalquellen wurden schon von Johann Wolfgang von Goethe beschrieben. Die heilende Wirkung der seit dem 14. Jahrhundert bekannten Quellen wird noch heute in zahlreichen Bädern und Kureinrichtungen genutzt. Im Jahre 2021 erhielt der Kurort mit zehn anderen "Great Spas of Europe" den Status als UNESCO-Welterbe.

Glück Auf aus dem Stolln und bis bald!
Euer Team der Zinngrube Ehrenfriedersdorf
(mg)

Zinngrube Ehrenfriedersdorf

RÖMERBERGWERK MEURIN

<https://roemerbergwerk.de/>

Vereinigung europäischer Bergmanns- und Hüttenvereine
e. V.

Vorweihnachtliche Bergparade

Samstag, dem 29. November 2025 in Chemnitz
Anlässlich der Veranstaltungen „Europäischer Kulturhauptstadt“



Frankreichs Bergbau

<https://oe1.orf.at/programm/20250724/801360/Frankreichs-Bergbau>

Triple M

Zeitschrift der Montanuniversität Leoben

[https://austria-forum.org/web-books/kategorie/uni-versitaeten-und-institutionen/triple-m](https://austria-forum.org/web-books/kategorie/universitaeten-und-institutionen/triple-m)



Seite 174

Handel und Verkehr.

Ueber einen ausserordentlichen Silberfund in St. Andreasberg a. H. brachten in letzter Zeit einige Zeitungen, in ihrer letzten Nummer besonders auch das „Journal der Goldschmiedekunst“, eine Mitteilung, deren Richtigkeit wir anzweifeln. Wir wandten uns also um Auskunft an das Kgl. Hüttenamt in St. Andreasberg und können auf Grund uns von dort gewordener Information die Nachricht folgendermassen richtig stellen: Abgeliefert wurden an das Kgl. Hüttenamt Lautenthal 21 Centner sog. Wascherz mit günstigen Falls 45–50% Silber, also rund mit vielleicht 470–500 kg Silber, welches nach Abzug der Hüttenkosten einen Wert von 40000 Mk. haben dürfte. Es ist dies zwar die erste, leider aber auch vor der Hand die letzte Aulieferung, da die vorgefundene Reicherzlinse längst durchörtert und schon seit ca. 2 Monaten kein nennenswertes Quantum Reicherz mehr gebrochen ist. Die Grösse des Silberfundes ist also thatsächlich recht bescheiden ausgefallen gegenüber der Notlage der Grube, die alljährlich recht empfindliche Zuschüsse verlangt hat und auch voraussichtlich in diesem Jahre verlangen wird.

Die Gewinnung der Rohstoffe aus dem Innern der Erde,
von der ...

R. Ludwig · 1864

https://www.google.de/books/edition/Die_Gewinnung_der_Rohstoffe_aus_dem_Inne/qS1oAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=geschichte+der+bergleute+im+harz&pg=PA67&printsec=frontcover

STADTGESCHICHTEN

Informationen des Geschichtsvereins Goslar e. V. 2/2025, Nr. 19

Inhalt der aktuellen Ausgabe 19:

Drei Goslarer Sagen auf der Ratsdiele
Gedenken und Verantwortung.
Zur Bedeutung der Geschichte der Euthanasie
Heinrich Pieper – Hotelier
mit nationalkonservativer Gesinnung
Bauleitplanung für das „Kaiserpfalzquartier“
– Stellungnahme des Geschichtsvereins
„Die Verdrängung“ des Helmut Schneider.
Rezension von Manfred Grieger
Vortragsprogramm Herbst / Winter 2025/26

Ist demnächst auf der Homepage zu finden

<https://www.geschichtsvereingoslar.de/>

Ein Vortragsthema:

Donnerstag, 6. November 2025
Dr. Klaus Stedingk:
**Grundlagen des Bergbaus –
die Erz- und Minerallagerstätten des Harzes**

Bisherige Ausgaben:

<https://www.geschichtsvereingoslar.de/Stadtgeschichten/>

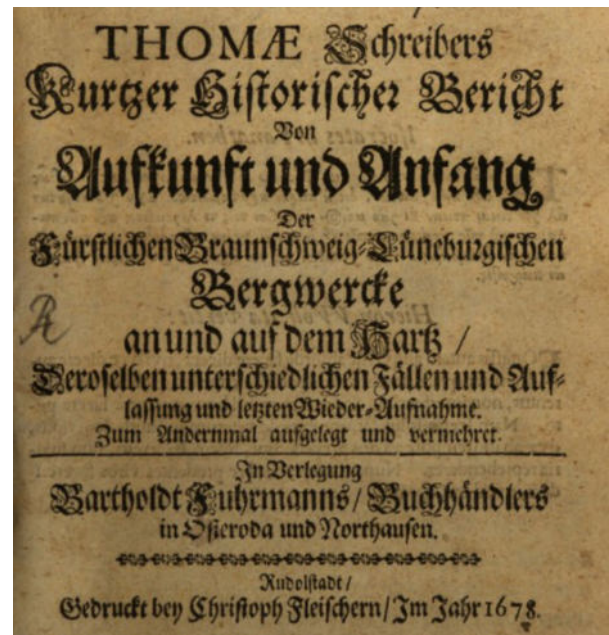


<https://walking-away.de/touren-wandern-rad/wandern-von-lautenthal-aus-zum-gumbacher-teich/>

Corpus Iuris & Systema rerum Metallicarum, Oder: ... -
Seite 18

1698

https://www.google.de/books/edition/Corpus_Iuris_Systema_rerum_Metallicarum/7LZVAAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=bergm%C3%A4nner+im+harz&pg=PA18&printsec=frontcover



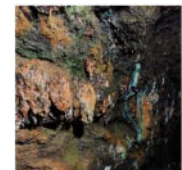
https://www.google.de/books/edition/Kurtzer_historischer_Bericht_von_An-kunft/Ad4_AAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=erbau-ung+neuer+bergwerke&pg=PA19&printsec=frontcover

Achtung 02. August 2025

Werkstatt Einfallsreich - Gemeinsam sind wir neugierig und klug

02.08.2025 11:00
REGIONAL/INDUSTRIEKULTUR | KINDER/JUGEND

Spiele und Aktionen Erze und Minerale
Bei dieser Mit-Mach-Aktion für die ganze Familie in der „Werkstatt Einfallsreich“ zeigen wir euch wunderschöne Harzer Minerale und Gesteine und einfache Methoden der Mineralienbestimmung. Groß und Klein können sich an den Mineralien und den Kristallen erfreuen und jede Menge gemeinsam entdecken und lernen. Unter dem Binokular habt ihr dann die Möglichkeit zauberhafte Kristalle und farbige Sekundärminerale genau zu betrachten. Außerdem lernt ihr die verschiedenen Kristallformen kennen und könnt dann auch selbst gebastelte Kristalle mit nach Hause nehmen.



Die Mit-Mach-Aktionen sind im Museumseintritt inkludiert und finden in der Zeit von 11 bis 15 Uhr statt.

Die Welt unter Tage als Inspiration für Aktionen in der Werkstatt Einfallsreich © Welkkulturerbe Rammelsberg

[Erinnern](#)

Glück Auf!

Auf den Spuren des Bergbaus



„Von ObenDrüber und UntenDrunter“

[Erleben](#)

[Erhalten](#)

KLAUS

